

17.01.2022

## Mercedes EQXX – Wundertüte oder Mogelpackung?

„Wunder gibt es immer wieder“ singt [Katja Epstein 1970](#), also vor mehr als 50 Jahren. Damals waren wir noch naiv und noch nicht desillusioniert wie heute? Großer Irrtum. Der Glaube an Wunder spielt in der heutigen unübersichtlichen Welt mit ihren vielen unlösbaren Problemen vielleicht sogar eine noch größere Rolle. Nach wie vor gibt es den Glauben an Wunderheilungen, allen Erfahrungen und Statistiken zum Trotz. Es gibt Wunderkinder, Wundertüten, Wunderkerzen, Wunderwaffen, Wonder-Women, Wunder-Diäten, und seit neuestem sogar Wunderautos.

Letzteres will uns die bekannte und berüchtigte Automobilzeitschrift **auto motor und sport** weismachen. Das Wunderauto kommt **natürlich** von Mercedes und nennt sich EQXX, ein Elektromobil mit mehr als 1000 Kilometern Reichweite – angeblich. Ein Wunder-Benz - jubelt Luca L., der Journalist von ams. „Luca im Wunderland“, das wäre auch eine passende Überschrift gewesen.

Haben Sie ein Problem mit dem Begriff Wunderauto? Da sind Sie nicht der einzige. Solche vom Wunschenken verängstigter Journalisten entstandene Berichte trachten förmlich danach, vom emotionalen Schwulst befreit und entzaubert zu werden. Werfen wir einen nüchternen Blick auf die Fakten, und sehen nach, was dann vom „Wunder“ noch übrig bleibt.

Vorher aber kramen wir in unserem Langzeitgedächtnis, und meinen uns zu erinnern, so etwas Ähnliches gab es doch schon mal! Natürlich, der VW XL1, das 1-Liter Auto des genialen Ingenieurs und Wunder-Knaben Wolfgang Piëch. Auch das war ein aerodynamisches Wunderwerk und ein Verbrauchs-Wunder obendrein. Wer sich dafür interessiert: 02.05.2015 [VW XL1 Geniestreich oder Armutszeugnis?](#)



Um Verwechslungen auszuschließen: oben VW - unten Mercedes

Wie sich die Bilder gleichen? Der Mercedes EQXX ein aufgeblasener VW XL1? Kein Wunder (!), ist doch die Aerodynamik heute noch die gleiche wie vor sieben oder siebenhundert Jahren.



	Dimension	Mercedes EQXX 1.000 km Elektro	VW XL1 1 Liter-Fahrzeug
<b>Gewicht</b>	kg	1.750	840
<b>Länge x Breite x Höhe</b>	mm	?	3.888 x 1.655 x 1.153
<b>Stirnfläche</b>	m <sup>2</sup>	2,2	1,5
<b>Cw</b>	-	0,17	0,19
<b>Cw x A</b>	-	0,374	0,29
<b>Batterieinhalt</b>	kWh	100	
<b>Tankinhalt</b>	Liter Diesel	-	10
<b>Verbrauch Diesel</b>	L/100 km	-	1,5
<b>Verbrauch elektrisch</b>	kWh/100 km	10	(10,9)
<b>CO<sub>2</sub></b>	gCO <sub>2</sub> /km	45	40
<b>Reichweite</b>	km	1000	650
<b>Kosten</b>	Euro	?	111.000

Anm.: Verbräuche bei Normalfahrt

Den VW XL1 gab es tatsächlich zu kaufen, allerdings nur für ein werksnahes, handverlehenes Publikum. Piëch erfüllte damit seine vollmundige Ankündigung, ein 1-Liter-Auto in Serie zu bringen. Den Begriff Serie etwas gedehnt, bzw. vielmehr gestaucht. Ob der Mercedes ebenso in Serie geht? Da sind Zweifel angebracht. Besteht der Wunder-Benz doch zum größten Teil aus Golden-Parts, mit durchweg exzellenten Eigenschaften, die sich in der Serienfertigung erfahrungsgemäß erheblich verschlechtern. Da gehen die Elektronen sehr schnell stiften.

Einen Pluspunkt hat der Mercedes gegenüber dem VW, das Publikum ist zahlungskräftiger. Da spielen die Kosten keine Rolle, wenn man sich damit Prestige kaufen kann – und ein gutes Gewissen als Dreingabe. Man kann es kaum erwarten, bis einem ein solches U-Boot auf Schleichfahrt begegnet. Endlich kann man auch von einer normalen Kompaktlimousine auf einen Mercedes herabschauen.

Betreffs Reichweite: Es gab einmal einen Mini mit 75 PS Dieselmotor (von Toyota!), der verbrauchte im Praxisbetrieb etwa 5 Liter auf 100 Kilometer. Nicht selten zeigte die

dreistellige Reichweitenanzeige die Ziffern 999, der Beweis für eine Reichweite von mehr als 1000 Kilometern. Aber das ist schon lange her. Fahrzeuge dieser Art fielen dem Fortschritt zum Opfer, einem Fortschritt, der nur eine Richtung kennt und die heißt Wachstum. Immer größer, schwerer und schneller, obwohl der Verkehr immer dichter und die Durchschnittsgeschwindigkeit immer niedriger wird.

Da ist es wichtig, die geschätzten Fahrerinnen und Fahrer mit Spielereien und Gimmicks bei Laune zu halten, um von der fehlenden Gebrauchstauglichkeit abzulenken. An überflüssigem Krimskrams herrscht natürlich beim Leuchtturmprojekt EQXX kein Mangel.

**ams** schreibt:

**In dem noblen, für Mercedes-Verhältnisse beinahe schlicht gehaltenen Interieur dominiert ein riesiges, gebogenes und unterbrechungsfreies 8K-Touchdisplay mit einer Breite von 111 Zentimetern und einer Bildschirmdiagonale von 47,5 Zoll bei 7680 x 660 Pixeln das Cockpit.**

**Im EQXX-Screen wird die Helligkeit mit rund 3.100 sogenannten Dimming Zones – also einzeln ansteuerbaren LEDs – geregelt.**

**Für noch mehr Begeisterung sorgt jedoch der weiterentwickelte Sprachassistent MBUX. („Hey Mercedes“)**

**Optimiert wurde ebenfalls das Soundsystem des Prototyps.** (Kopfhörer in den Nackenstützen. Anm. Jac.)

Noch Fragen?

Wie sieht es mit der Alltagstauglichkeit aus? Auf diese unwichtige Marginalie bekommen wir im Rahmen eines Fahrversuchs von **ams** im Frühjahr eine Antwort – vielleicht. Hier an dieser Stelle darauf einzugehen wäre schon fast zu viel der Ehre.

**„Auf Dauer hat nur das Einfache Erfolg.“** (Clausewitz)

Jacob Jacobson

[www.der-autokritiker.de](http://www.der-autokritiker.de)